

Intelligenter Konsum – ein Weg zum Klimaschutz

Der Klimawandel, die allmähliche Erwärmung der Erdatmosphäre durch Treibhausgase, ist eine Folge der Verbrennung fossiler Energieträger (Erdöl, Erdgas und Kohle). Aber seine tiefere Ursache ist die globale Nachfrage nach Konsumgütern. Denn erst deren Produktion erfordert massenhaft fossile Energie. Das Problem lässt sich auf eine einfache Formel bringen: Jeder ausgegebene Euro verursacht im Schnitt ein halbes Kilogramm Treibhausgas (CO₂ und Äquivalente).

Der Weltklimarat (IPCC) gesteht jedem Erdenbürger einen Anteil an den globalen Emissionen in Höhe von maximal 3 Tonnen Treibhausgas pro Jahr zu. Zur Zeit liegt dieser Wert bei 4,5 Tonnen, die Erderwärmung nimmt weiter zu. Die Deutschen steuern dazu pro Kopf 12 Tonnen Klimagase pro Jahr bei. In Indien entfallen auf jeden Einwohner nur 1,5 Tonnen. Die Mehrzahl der Menschen dort lebt allerdings unterhalb der Armutsgrenze.

Ich lebe schon lange umweltbewusst und seit einigen Jahren auch recht sparsam. Mit entsprechendem Optimismus gab ich daher meine persönlichen Konsumdaten in einen „Klima-Counter“ im Internet ein, um meinen Beitrag zum Klimawandel auszurechnen. Das Ergebnis war ein Schock: Trotz sparsamer Lebensführung, Einkauf im Bioladen, Car-Sharing usw. lag meine jährliche Klimabilanz bei 6 Tonnen – also doppelt so hoch wie vom IPCC gefordert! Immerhin lag ich fünfzig Prozent unter dem Durchschnittswert ...

Meine weiteren Berechnungen ergaben, dass in unseren Breiten praktisch niemand den Wert von 3 Tonnen erreichen kann, ohne das Existenzminimum deutlich zu unterschreiten. Allein nicht zu verhungern, nicht zu erfrieren, ein Dach über dem Kopf zu haben und deutscher Staatsbürger zu sein kostet schon rund 4 Tonnen. Der einzige Bereich, wo ich auf null Emissionen kam, war der Stromverbrauch (ich bin vor einigen Jahren auf Ökostrom umgestiegen). Mir dämmerte: Sparsamkeit allein reicht nicht. Um das Klima effektiv zu schützen, bräuchte es außerdem in allen Lebensbereichen eine umweltfreundlichere Technologie. Aber die Technik, auf die wir heute angewiesen sind, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen, basiert noch fast vollständig auf fossiler Energie. Klimaneutrale Methoden, um Häuser, Wärme, Kleidung, Essen usw. zu erzeugen, stehen bisher nur sporadisch zur Verfügung.

Ich fing an, mich zu ärgern: Politikerinnen, Journalisten, Pfarrerinnen, Wissenschaftler oder Umweltaktivistinnen legen den Menschen immer wieder gerne die 3-Tonnen-Grenze des IPCC ans Herz. Aber niemand sagt, dass sie mit der heutigen Technik für die meisten eigentlich gar nicht erreichbar ist! Um die gewünschte Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen wirklich zu schaffen, bräuchte es zweierlei: Erstens eine Halbierung des heutigen Konsums. Zweitens eine nicht-fossile Technologie, die höchstens halb so viele Treibhausgase erzeugt wie die heutige.

Freiwillige Selbstbeschränkung aufs Wesentliche (also Simple Living) kann, so meine Erfahrung, den persönlichen Konsum gegenüber dem Durchschnittswert locker halbieren, ohne dass man Lebensqualität einbüßt. Um dabei auch noch die Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren, braucht man aber außerdem einen bewusst ökologischen Konsumstil. Denn wer beispielsweise billigt fliegt, erzeugt mit jedem ausgegebenen Euro etwa 10 kg Treibhausgas, was unter Klimaschutz-Aspekten völlig indiskutabel ist (bei einer Busreise entsprächen dem nur 250 g). Der Kauf von Biogemüse verursacht pro ausgegebenen Euro 50 g Emissionen, der Kauf von Rindfleisch dagegen unterirdische 1000 g.

An solche Überlegungen knüpft meine Internetseite www.intelligenter-konsum.de an. Ihre Grundidee lautet: Durch bewussten, zurückhaltenden Konsum werden die eigenen Treibhausgas-Emissionen sofort reduziert; durch gezielte Nachfrage nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen und einen konsequenten Boykott all dessen, was schadet, kann die wirtschaftlich-technische Entwicklung nach und nach in die gewünschte Richtung gelenkt werden: weg von der fossilen Technologie, hin zu erneuerbarer Energie und nachhaltigen Gütern. www.intelligenter-konsum.de bietet dafür jede Menge konkrete Ratschläge. Für alle Alltagsbereiche gibt es Rechenbeispiele und Vorschläge, um die eigene Klimalast zu minimieren. Das reicht von Energiespartipps für Strom und Heizung, klimagerechten Ernährungsinfos, optimierten Einkaufsstrategien und Vorschlägen fürs umweltverträgliche Reisen bis hin zu politischen Forderungen an Staat, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Links, Literaturtipps und eine Schablone für einen persönlichen Aktionsplan als Download ergänzen das Angebot.

Die Klimakrise beweist (auf bedrohliche Art), was auch viele Simplifier denken und leben: Konsum und Wachstum sind jenseits vernünftiger Grenzen keine Quellen des Wohlstands mehr. Im Gegenteil, der übersteigerte Ressourcenverbrauch ruiniert mit der Zeit den ganzen Planeten! Kluge Selbstbeschränkung, wie sie im Simple Living verwirklicht wird, ist dagegen eine produktive Leistung. Sie nützt nicht nur den Einzelnen, sondern fördert auch das Allgemeinwohl, indem sie die Umwelt schont.

Noch mehr dazu demnächst unter www.intelligenter-konsum.de ...